



Marcel Kärcher. Foto: RTL

## Marcel singt „Auf uns“

**WIESBADEN (hol).** Gucken Sie DSDS heute Abend? Dann Daumen drücken für **Marcel Kärcher**. Der 33-jährige Wiesbadener (wir haben ihn kürzlich vorgestellt), der von sich selbst sagt, er sei eigentlich ein „Balladen-Typ“, steht heute mit „Auf uns“ von Andreas Bourani auf der Bühne. Sein Jury-Joker: Heino.

## Gold für Agentur Q

**WIESBADEN (hol).** Die Designagentur Q hat beim „gregor international calendar award“, einem Wettbewerb zur Auszeichnung der weltweit besten Kalender, Gold gewonnen! In Stuttgart nahmen die Agenturchefs **Laurenz Nielbock** und **Thilo von Debschitz** ihre Urkunde für den Kalender „Bauen für Kultur“ entgegen, den sie im Auftrag der Soka-Bau ausgetüfelt und gestaltet hatten. **Sven Jäger**, Marketingleiter der Soka-Bau, freute sich ebenso über den Erfolg wie **Alexander Schlosser** und **Detlev Westenberger** von Q.

**1** Aus „Hugo“ wird „Hugo & Tilda“. Das gilt für den Namen des Restaurants von **Eva Hartmann** und **Massimo de Ronzo** im Dichterviertel und es gilt für ihre Familie. Allerdings gibt es doch einen gewaltigen Unterschied. Der Familienzuwachs war sehr erwünscht, die Änderung des Restaurantnamens war nicht ganz freiwillig. Denn ihr Lokal hieß „Hugo’s“. Das gefiel allerdings dem Inhaber des gleichnamigen „Hugo’s“ am Münchner Promenadeplatz, **Ugo Crocamo**, nicht und er ließ einen Rechtsanwalt an die Wiesbadener Hugo-Inhaber schreiben, der aufs Urheberrecht verwies. Um Ärger und Kosten zu vermeiden,

## Privat



VON ANKE HOLLINGSHAUS  
E-Mail: ahollingshaus@vrm.de

haben sich die Wiesbadener jetzt umbenannt. Ihr Lokal heißt „Hugo & Tilda“ (**Foto: VRM**) wird's freuen.

**2** Wenn's im echten Leben so einfach wäre, dann bräuchten sich die Grünen bei der nächsten Kommunalwahl keine Gedanken zu machen. So bleibt der Fraktionschefin der Rathaus-Grünen, **Christiane Hininger**, und ihrem Fraktionskollegen **Andreas Waldeck** (2. v. links) nur der Trost, wenigstens beim Kickern nach



Punkten vorne zu liegen. Das Doppel aus Wiesbadens Ex-Oberbürgermeister **Helmut Müller** (ganz rechts) und dem CDU-Kreisvorsitzenden **Oliver Franz** musste dem Ball ein ums andere Mal hinterhergucken. Zu dem freundschaftlichen Kräfteressen kam es beim Neujahrsempfang des Fußball-Drittligisten SV Wehen Wiesbaden im Dorint-Hotel

(Foto: Jörg Martini).

**3** Wiesbadener Coiffeure von der Compagnia della Bellezza sorgten bei der Mercedes-Benz Fashion-Week in Berlin fürs richtige Styling der Models. **Salvatore Caserta** und sein 20-köpfiges Team setzten die Schönen in Szene, damit diese die Kreativen von **Anja Gockel**, **Guido Maria**

**Kretschmer** und anderen in Szene setzen konnten.

**4** Weil er sich für Fairplay starkmacht, hat **Daniel Schmidt** jetzt einen Preis bekommen. Die Jury des Fairplay-Preises des Deutschen Sports zeichnete ihn mit einer Urkunde für „herausragende Arbeit zur Förderung von Fairplay in Sport und

Gesellschaft“ aus. Schmidt war Hallensprecher beim VCW und hat den „Gästecheck“ eingeführt, um dem Wiesbadener Publikum die Gastmannschaft näher zu bringen.

**5** Riesenfreude bei den „Kleinen Füchsen“. Die Stiftung des Ehepaars **Ursula** und **Horst Raule** zur Förderung hochbegab-

ter Kinder kann sich über eine große Spende freuen. **Karlheinz Brömer**, der wie berichtet, seinen 70. Geburtstag feierte, verzichtete auf Geschenke und bat um Spenden. Seine Gäste ließen sich nicht lumpen: 15000 Euro kamen zusammen!

**6** Der Deutsche Botschafter in Indonesien traf jetzt in Jakarta einen Wiesbadener: **Herwig Zahorka**, früherer Chef des Hessischen Forstamts Chausseehaus, erhielt das Bundesverdienstkreuz am Bande von **Georg Witschel** in den Räumern der Botschaft. Zahorka hat etwa 250 Publikationen verfasst und damit, so der Botschafter, die Beziehungen zwischen beiden Ländern bereichert. Außerdem initiierte er 2007 die Errichtung eines deutschen Kulturdenkmals im Botanischen Garten Bogor für den deutschen Gründer des Gartens, den Botaniker Reinwardt. Zahorka betreut auch den deutschen Soldatenfriedhof, auf dem zehn U-Boot-Fahrer begraben sind.

**7** Knapp 200 Päckchen haben Friedrich-List-Schüler für Rumänien gepackt und verschickt. **Elisabeth Seifer**, selbst rumänischer Herkunft, hat Kontakte zum Kinderheim in Sintana hergestellt, wo Heimleiterin **Antoanetta Boar** die Geschenke in Empfang nahm. **Niklas Wachendorf**, **Eva Klein Nadja Mirinioui**, die besonders engagiert waren, sowie Lehrerin **Silke Raatz** freuten sich mit.

Schönes Wochenende!

Anke Hollingshaus



Stehen auf schräge Filme: **Michael Hofmann** und **Katerina Belovska**, die sich am Freitag das Ja-Wort gaben. Foto: RMB/Joachim Sobek

## BRAUTPAAR DER WOCHE

### Im Kino hat's gefunkt

**WIESBADEN (sob).** Für ihn ist es das zweite Mal, für sie das dritte Mal: Am Freitag haben sich **Michael Hofmann** und **Katerina Belovska** im Wiesbadener Standesamt „getraut“. Sie heirateten übrigens ganz in der Nähe des Ortes, den sie besonders gerne besuchen: Das Caligari-Kino. Und im Kino haben sich die beiden auch kennengelernt. Das war am 11. November 2011. Dass dies sowieso und auch für die beiden ein ganz besonderes Datum ist, haben sie erst später bemerkt, erzählten sie lachend am Standesamt.

Michael Hofmann arbeitet als Unternehmensberater, Katerina Belovska, die in Prag zur Welt kam, ist Kinderbetreuerin. Kinobesuche gehören auch heute noch zu den größten Hobbys der beiden. Besonders „schräge“ Filme lieben sie. Und das Caligari wegen seiner tollen Atmosphäre. Außerdem sind die beiden frisch Vermählten begeisterte Skifahrer und haben Freude am Yoga. Mit ihren Flitterwochen warten sie noch ein bisschen. Es soll nach Venedig gehen und dazu soll es wenigstens etwas wärmer sein.

## „Ist ja alles für die Fassenacht“

**DACHO** 111 Euro Eintritt und jede Menge Lose für den Zug

Von Ingeborg Toth

**WIESBADEN.** Einer hat richtig was für den Fastnachtssontagszug getan: Animiert von den drei Grazien **Sarah Weinerth**, **Olivia Back** und **Alexandra Weinerth** von der Narrenlust Waldstraße, kaufte der Unternehmer **Wolfgang Glöckner** (als römischer Soldat kostümiert), reichlich Lose bei der Party in der Brunnenkolonnade. Er setzte fast ausschließlich auf die Farbe Rot. Gezogen wurde bei dem Abend für die Sponsoren, Gönner und Mäzene des heimischen Brauchtums die Farbe Grün. Glöckner gewann eine Wertstoff-Tonne. Was ihn nicht traurig machte: „Ist ja alles für die Fassenacht.“ Zur Party eingeladen hatten Oberbürgermeister **Sven Gerich** und Dacho-Boss **Simon Rottloff**, die Spielbankgesellschaft und die Kurhausgastronomie. Mit 111 Euro Eintritt war man dabei. Stimmung kam auf, als **Erasmus Stein** und **André Beck** („Take Two“) aus dem Cocktail-Mixen ein Spektakel machten. Bei mitreißender Musik jonglierten und balancierten sie ihre Zutaten. Es flogen Zitronen, Flaschen und

Shaker durch die Luft. Die Artisten wurden angefeuert mit dem „Salsa-Tequila Song“, dem Sommerhit des Jahres 2014. **Guido Klode** als „Tante Lilli“ mit Bio-Laden hat bei der hessischen Weiberfastnacht 2013 reüssiert. Jenseits der gängigen Comedy- und Kabarettformate treibt Klode als Transvestit seine Späßchen. Mit akkuraten Lockenwicklern auf dem Kopf und der Lust am Kleidertausch. Ein bisschen zaubern



kann „Tante Lilli“ auch. Wenn beim Grillen das Fleisch ausgeht, macht sie aus einem Handtuch ein „lecker Hähnchen“.

Nach beinahe einem halben Jahrhundert, in dem sich die Wohltäter der heimischen Fassenacht bei einem Dinner mit wohltemperiertem Kabarettprogramm unterhalten ließen, war in diesem Jahr zum zweiten Mal „Party machen“ angesagt. Mit ein „paar mehr Sitzmöbeln“, wie Gerich sagte. Das sei ja immer so, „wenn man Dinge vom Kopf auf die Füße stellt oder andersherum“, dann müsse nachgebessert werden. Gerich hatte zur Kostümierung aufgefordert und ging mit gutem Beispiel voran. Er hatte sich im Theaterfundus zusammen mit **Ruth Lauterbach** vom Protokollamt ein Kostüm aus dem „Kaufmann von Venedig“ ausgesucht. Das stammt aus einer Shakespeare-Inszenierung, in der Antonio, der Kaufmann, mit weißer Rüschtbluse auftrat. Ganz im Stil des 16. Jahrhunderts. Zum Glück tauchte kein Antonio-Gegenspieler Shylock auf, eher Sträflinge (wie der SPD-Fraktionsvorsitzende **Christoph Manjura**) oder **Dacho-Ordensritter** und **Unternehmer Theo Baumstark**, der sich die Narrenkappe aufsetzte. In Gardeuniform kam **Peter Beuth**, Sitzungspräsident der Dacho, der ebenfalls für närrischen Glanz sorgte.

**Guido Klode** als Tante Lilli bei der Dacho-Party: Sie kann sogar zaubern. Foto: RMB/Heiko Kubenka



War in Mainz nicht willkommen: Wiesbadens OB **Sven Gerich** kam an einem Disco-Türsteher zuerst nicht vorbei. Archivfoto: Harald Kaster

## Mainzer Türsteher will Gerich nicht „eroilosse“

**DISCOBESUCH** Geplänkel vor dem „Starclub“

Von Birgit Emnet

**MAINZ/WIESBADEN.** „Wolle mer'n eroilosse?“, diese bekannte Einlassformel der Mainzer Fassenacht wird im Allgemeinen vom Publikum positiv bemerkt. Keineswegs willkommen war dem Vernehmen nach jedoch der Wiesbadener Oberbürgermeister **Sven Gerich** auf der „ebsch Seit“, zumindest nicht beim Türsteher der Mainzer Disco „Starclub“. Der soll nach Aussage eines Augen- und Ohrenzeugen kürzlich Gerich und seinen Begleitern schlicht den Zutritt verwehrt haben, als diese zum Feiern in dem bei Schülern und Studenten beliebten Club am Mainzer Südbahnhof eintrafen.

Was nun folgte, darüber gibt es zwei unterschiedliche Darstellungen. Der Informant berichtet, dass Gerich gesagt haben soll, ob der Türsteher denn wisse, mit wem er es zu tun habe, er sei schließlich der Oberbürgermeister von Wiesbaden. Daraufhin der Türsteher unbeteiligt:

Das interessiere ihn nicht, solle er doch nach Wiesbaden zum Feiern gehen. Gerich und Freunde kamen dann dennoch rein, weil einer für sie bürgte, der den Türsteher kannte. **Sven Gerich** sagt, das Ganze sei schon einige Zeit her und etwas anders verlaufen. Man sei in Wiesbaden unterwegs gewesen und wollte noch nach Mainz, ein bisschen inkognito feiern. Im „Starclub“ habe es an diesem Abend Housemusik gegeben. Vor der Tür eine Riesenschlange, man sei auch nicht ganz passend gekleidet gewesen. Also habe er versucht, sagt Gerich, seine Gruppe als „Multiplikator, der Wiesbadener nach Mainz zum Feiern bringt“ einzuschleusen. Es habe mit dem Türsteher ein bisschen Geplänkel gegeben, das stimme, aber „einer kannte ihn, dann kamen wir doch rein“. Ob Gerich nunmehr seinem Mainzer Amtskollegen **Michael Ebling**, der übrigens nicht dabei war, das eher schlecht beleumundete Wiesbadener Nachtleben zeigen will, ist nicht bekannt.